

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:  
den Generalmajor Josef Sommer, Commandanten der 39. Infanteriebrigade, zum Commandanten der 13. Infanterie-Brigadendivision;  
den Obersten Karl Eblen von Pokorny, Commandanten des Infanterieregiments Christian IX. König von Dänemark Nr. 75, zum Commandanten der 39. Infanteriebrigade und  
den Obersten Ottokar Haas des Infanterieregiments Christian IX. König von Dänemark Nr. 75, zum Commandanten dieses Regiments;  
ferner:  
die Transferirung des Obersten Franz Gutierrez vom Infanterieregiment Christian IX. König von Dänemark Nr. 75, zum Infanterieregiment Graf von Aehrenhüller Nr. 7 anzuordnen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. dem in der Galanterie-Bänderfabrik der Firma Karl Hillers Sohn in Wien bediensteten Wandmacheergehilfen Josef Sausser in Anerkennung seiner vieljährigen, einem und demselben Fabrikunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern hat die von dem leitenden Generalconsulate in Tunis versügte Bestellung des Handelsmannes A. Mangion Cavarra zum k. und k. Consular-Agenten in Goletta genehmigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus den Delegationen.

Wien, 17. Juni.

Seine Excellenz der Herr Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute im Budgetausschusse der österreichischen Delegation sein Exposé über die äußere Lage gegeben. Die heutigen Erklärungen des Herrn Ministers stimmen im Wesen mit jenen im ungarischen Ausschusse überein. Auch heute betonte derselbe, dass er den Dreibund und gleichzeitig die freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten pflegen und in handelspolitischer Beziehung einen kräftigen Impuls geben wolle.

## Feuilleton.

### Farbe und Duft der Blumen.

II.

Weisse Blüten (Gänseblümchen, Flieder, Vanille, Kartoffelblüte) werden tiefgelb, der feurig-rothe Klatschmohn wird tief violett; dagegen reagieren alle gelben Blumen nicht und behalten ihre Farbe. Die Blumenindustrie hat sich schon seit längerer Zeit diesen Sachverhalt zu Nutzen und damit auch der Fälschung den Weg geöffnet. Um beispielsweise der ungeheueren Nachfrage nach Theerosen entsprechen zu können, werden gewöhnliche weisse Rosen «geschminkt». Man löst acht bis zehn Gramm Pikrinsäure in einem Liter Wasser, setzt etwas Alaun und Anilinorange hinzu, hängt die Blumen in engmaschigen Netzen in die Flüssigkeit, und in einer Stunde prangen die vorher weisse gewordenen Rosen in schönstem Gelb.

Die Farbenpracht der Blüten, welche seit jeher die Federn der Poeten aller Zungen in Bewegung gesetzt hat und der in allen Naturschilderungen der breitesten Raum angewiesen ist, hat für den Naturforscher eine ganz andere Bedeutung. Die Blumenfarben locken die Insecten an, sie zu besuchen; sie fliegen dann, beladen mit Blütenstaub, von einer Pflanze zu anderen und vermitteln so die Befruchtung. Dass auch die Farbe der Blüten zum Theile eine Folge der Anpassung an gewisse Verhältnisse ist, lässt sich viel-

In der Debatte erklärte der jungczechische Del. Dr. Herold, seine Partei stehe dem neuen Minister des Aeußern ohne Voreingenommenheit gegenüber und halte an dem Grundsatz fest, dass Oesterreich-Ungarn eine friedliebende Politik nach allen Richtungen verfolgen müsse. Er betrachte die Pflege der besten, freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten am entsprechendsten. Der Ansicht des Ministers, dass der Dreibund die einzige und alleinige Grundlage dieser freundschaftlichen Beziehungen bilde, könne Redner nicht beipflichten, indem er auf den russisch-französischen Allianzvertrag hinweist. Das Gegenüberstehen dieser beiden Allianzformationen sei ein Factor, welcher die Furcht vor Complicationen gerechtfertigt erscheinen lasse. Redner betont die Nothwendigkeit der gleichen Einflusnahme des österreichischen Ministerpräsidenten auf die äußeren Angelegenheiten, wie des ungarischen Ministerpräsidenten.

Del. Dr. Menger bekämpfte die Ausführungen Herold's über den Dreibund und betrachtet den Dreibund als eine politische Nothwendigkeit zur Erhaltung des Friedens. Del. Graf Badeni bekämpft gleichfalls die Ausführungen Herold's. Der Dreibund sei eine wichtige Grundlage unserer auf die Erhaltung des Friedens zielenden Politik. Die Polen nehmen mit Befriedigung von den Aeußerungen des Ministers Kenntnis, wonach auch künftighin die Basis der äußeren Politik der Dreibund bleibe, dessen Zweck die Erhaltung des Friedens und der Machtstellung der Monarchie sei.

Del. Graf Hohenwart betont, der Dreibund wurde stets als eine richtige Grundlage anerkannt. In der Zwischenzeit sei nichts vorgefallen, was eine Aenderung der Politik hätte veranlassen können. Eine angebliche Präponderanz Ungarns sei gesetzlich nicht begründet, vielmehr verlange das Gesetz eine volle Parität beider Reichshälften. Uebrigens könne der Minister des Aeußern bestätigen, dass der österreichische Ministerpräsident ebensoviel mit ihm verkehre wie der ungarische.

Del. Sueß bezeichnete die von Herold empfohlene bündnislose Politik als die kostspieligste, wodurch die Militärlast noch mehr erhöht würde, und für einen europäischen Staat sei eine solche Politik überhaupt unmöglich.

Referent Dumba betonte, der Dreibund habe sich bewährt. Es liege kein Grund vor, an der gegenwärtigen Gruppierung der Mächte etwas zu ändern. Das gesammte Budget des Ministeriums des Aeußern wurde angenommen und die Schlussrechnung pro 1893 ohne Debatte genehmigt. Der Ausschuss trat dann in die Berathung des ordentlichen Heereserfordernisses ein, welche bis zur Generaldebatte gehöh.

leicht nachweisen. Eine dunkle Nachtblüte beispielsweise gibt es gar nicht; sie würde gar keinen Zweck haben, weil sie von den herumfliegenden Nachtinsecten entweder nicht oder nur ganz zufällig erblickt werden würde. Alle Nachtblüten sind daher hell, entweder ganz weiß oder lichtgelb. Die Farbenanpassung erhält noch weiter dadurch eine bemerkenswerte Illustration, dass eine und dieselbe Form sich in Varietäten spaltet, wobei die den Taginsecten dienende Form dunkelfarbig, diejenige aber, welche die Nachtinsecten anlocken soll, hellfarbig ist. Ferner ist hervorzuheben, dass die Nachtvarietäten im Gegensatz zu den Tagvarietäten meistens einen angenehmen milden Duft aushauchen. Alle Nachtinsecten entbehren nämlich in ihren Augen jener Nerven-elemente, welche als Organe des Farbensinnes gelten. Bei Bienen, Schmetterlingen und anderen Taginsecten sind aber die Sehorgane mit diesen Elementen ausgestattet.

Sind wir über den Chemismus der Farbstoffe der Blumen wenig unterrichtet, so wissen wir umso besseren Aufschluss über den Geruch, den Duft, den jene von sich geben. Die in den Pflanzen überhaupt (also nicht bloß in den Blüten) vorkommenden Riechstoffe haben ihren Sitz in besonderen Behältern, den sogenannten Deldrüsen. Gleich den Farbstoffen nehmen auch die Riechstoffe keinen Antheil an den Lebensvorgängen der Pflanze. In der Regel sind Blüten und Früchte die Träger der riechenden Stoffe. Man bezeichnet sie, und zwar sehr unzutreffend, als «ätherische

## Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Juni

Die erste Plenarsitzung der österreichischen Delegation ist für Freitag den 21. d. in Aussicht genommen. — Im Verlaufe der Debatte des gestrigen Budgetausschusses der österreichischen Delegation erklärte der Herr Kriegsminister, er halte es für seine Pflicht, die Armee von jeder politischen Emanation fernzuhalten, also auch von Vereinen, die Politik treiben. Es müsse auf Präventivwege dafür gesorgt werden, dass die Officiere an politischen Demonstrationen irgendeiner Art nicht theilnehmen, wie das auch in anderen Staaten, welcher Regierungsform immer, so gehalten wird.

Die außerordentliche Session des oberösterreichischen Landtages wurde gestern um 10 Uhr vormittags mit einer Rede des Landeshauptmannes eröffnet, welche derselbe nach einem Nachrufe für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Freiherrn v. Hayden mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloss. — In der nachmittags abgehaltenen Sitzung wurde der oberösterreichischen Hypothekenanstalt einstimmig die Ermächtigung erteilt, neben vierprocentigen Darlehen auch solche zu 3 1/2 Procent zu gewähren und die entsprechenden Pfandbriefe zu emittieren. Hierauf wählte die Curie des Großgrundbesitzes den Abgeordneten Michael Freiherrn v. Raft zum Mitgliede des Landesausschusses. Sodann referierte Dr. Ebenhoch über den Antrag des Jagdausschusses auf en bloc-Annahme der Jagdgesetznovelle. Nach dem Schlussworte des Referenten Dr. Ebenhoch erklärte der Landeshauptmann die Generaldebatte für geschlossen und brachte den Ausschussantrag zur Abstimmung, der von der Mehrheit des Landtages angenommen wurde. Mit begeistert aufgenommenen Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser schloss der Landeshauptmann nach Erledigung aller dieser Landtagssession vorgelegenen Geschäfte den Landtag.

Die «Nordb. allg. Ztg.» erklärt in einem Artikel über eine eventuelle Abänderung des Wahlrechtes für den deutschen Reichstag, eine solche Umgestaltung dieses Rechtes, die das Schwergewicht aus der breiten Masse in die politisch reiferen Schichten der Bevölkerung verlegt, erscheine als unmöglich, wenn es nicht als zweifellos gelten kann, dass die letzteren diese bevorzugte Stellung verdienen.

Gestern erfolgte im Pariser Elysée die feierliche Ueberreichung eines eigenhändigen Schreibens des Zaren an den Präsidenten Faure und des dem letzteren verliehenen Colliers des St. Andreas-Ordens.

Dele». Die Riechstoffe haben nämlich mit den Oelen gar nichts gemein, Beweis dessen, dass die Chemie auch feste Körper (z. B. den Kampher) zu den ätherischen Oelen rechnet.

Die vegetabilischen Riechstoffe zeigen alle Stadien von der Consistenz dicker Milch bis zu jenem weichen Käses; sie sind dann recht eigentlich das, was man gemeinhin ätherische Oele nennt. Im verdickten Stadium werden sie «Balsame», im festen Zustande als «Harze» bezeichnet. Bemerkenswert ist, dass kein vegetabilischer Riechstoff im concentrirten Zustande einen angenehmen Duft verbreitet; dies tritt erst ein, wenn das Oel auf einen hohen Grad der Verdünnung gebracht wird, in welchem Falle der Geruch des betreffenden ätherischen Oeles dem Dufte der Pflanze, von der jenes herkommt, sich nähert.

Für die Geruchsempfindung gibt es keine Definition, welche das Wesen derselben bezeichnet, da wir die erregenden Ursachen nicht kennen. Aus Erfahrung wissen wir, dass Gerüche nur dann wahrgenommen werden, wenn die betreffenden Stoffe in der atmosphärischen Luft im verflüchtigten Zustande auftreten. Experimente haben bewiesen, dass kein einziger nichtflüchtiger Körper unter irgend einer Bedingung imstande ist, die Geruchsnerven zu erregen. Andererseits ist es erstaunlich, wie gering die Menge eines Riechstoffes sein kann, um sich noch bemerkbar zu machen. Oft genügt die Beimengung von 1/50000 Milligramm eines Riechstoffes zu ein Cubiccentimeter Luft, um deutlich den betreffenden Geruch



Bei dieser Gelegenheit hielt der russische Botschafter Baron Mohrenheim folgende Ansprache: «Im Namen des Kaisers habe ich die außerordentliche Ehre, Eurer Excellenz die Insignien dieses kaiserlichen Ordens zu überreichen, welchen Se. Majestät Sie als Beweis seiner hohen Freundschaft anzunehmen bittet. Wollen Sie in demselben ein neues Unterpfand der Gesinnungen erkennen, von denen Se. Majestät für Frankreich und dessen verehrtes Oberhaupt unabänderlich beseelt ist, welches mit seiner großen Autorität und so erhabenem Großmuth den Charakter und friedlichen Geist der großen Nation personificiert, die dasselbe mit seinen Gewalten bekleidet. Ich schätze mich glücklich, bei dieser denkwürdigen Gelegenheit zur Fortdauer der in so erfreulicher Weise zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen meine Glückwünsche aussprechen zu dürfen.» Der Präsident der Republik erwiderte: «Ich bin sehr glücklich, aus Ihren Händen die gnädige Botschaft Sr. Majestät und die kaiserlichen Ordens-Insignien zu empfangen. Ich bitte Sie, Sr. Majestät die Gefühle zu verdolmetschen, welche dieses neue und wertvolle Unterpfand der Sympathien, von welchen der Kaiser nach dem Beispiele seines ruhmreichen Vaters beseelt ist und der in so erfreulicher Weise zwischen beiden Nationen bestehenden Freundschaft in mir hervorruft. Meinerseits lege ich Wert darauf, Ihnen heute den Ausdruck der Wünsche zu erneuern, welche ich mit ganz Frankreich für eine glückliche und lange Regierung Ihres erhabenen Souveräns sowie für die Wohlfahrt des Reiches hege, dessen Geschichte seiner hohen Weisheit anvertraut sind.»

Aus Rom wird vom 17. d. M. gemeldet: Heute abends wird eine päpstliche Encyklika mit den Eingangsworten Unitatis christianae propositum erscheinen. Dieselbe ist an die Kophten in Egypten gerichtet in Beantwortung der Briefe, mit denen die katholischen Kophten dem Papste den sehnächtigen Wunsch aussprachen, an der Wiederveröhnung der dissidierenden Kophten zu arbeiten.

Nach einer der «P. C.» aus Belgrad zugehenden Meldung ist die Nachricht, dass die serbischen Garnisonen an der serbisch-türkischen Grenze verstärkt worden seien, vollständig erfunden. Es liege für die serbische Regierung keinerlei Anlass zu einer solchen Maßregel vor. — Wie man des weiteren dorthier meldet, scheine es sich zu bestätigen, dass König Alexander dem italienischen Hofe im Laufe dieses Jahres einen Besuch abstatten werde. Ein Beschlus sei jedoch in dieser Beziehung noch nicht gefasst worden.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung glaubt man dort auf Grund der aus Ostasien einlaufenden Nachrichten annehmen zu können, dass die Räumung Korea's seitens der Japaner im Laufe des nächsten Monats vollzogen sein werde. — Des weiteren meldet man von dorthier, dass der Plan in Erwägung gezogen werde, an die Spitze der Verwaltung Sibiriens einen Großfürsten mit dem Titel eines kaiserlichen Statthalters und dem Amtssitze in Irkutsk zu stellen. — Der Director des Departements der Posten und Telegraphen im Ministerium des Innern, General Befak, wird demnächst aus dieser Stellung scheiden.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Fubiläum des Wiener kaufmännischen Vereines.) Der Festversammlung des Wiener kaufmännischen Vereines anlässlich des 25jährigen Bestandes des Vereines wohnten Statthalter Graf Kiel-

mansegg, Bezirkshauptmann Dr. Friebeis in Vertretung der Stadt Wien, Hofrath Haymerle als Vertreter des Unterrichtsministers und zahlreiche Delegierte von Wiener und auswärtigen Corporationen bei. Präsident Lindheim hielt eine patriotische Festrede und verlas ein Telegramm des Protector's des Vereines, Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, aus Reichenau, welches die Verleihung der großen goldenen Medaille an den Verein mittheilt. Der Statthalter Graf Kielmansegg überreichte dem Präsidenten die Medaille mit einer Ansprache und beglückwünschte denselben wärmstens. Präsident Lindheim erwiderte in einer beifällig aufgenommenen Ansprache an den Statthalter und schloss mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und auf Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig als Protector.

— (Das österreichische Derby der Radfahrer.) Wie im Vorjahre, so auch heuer, und zwar Sonntag, kam in Wien unter zahlreicher Theilnehmung der Sportsmen von nah und fern zur Austragung. Die Bestimmungen waren wie vergangenes Jahr: 3 Läufe 1000, 10.000 und 5000 Meter. Sieger ist, der mindestens zwei Läufe gewonnen hat. Preise bestehen in Bons auf 1000, 300 und 300 Kronen, außerdem dem Sieger das blaue Band. Deutschland war durch Fritz Opel und M. Hertly, England durch F. Varden, Amerika durch Aug. Banker vertreten; von Oesterreich hatten Kiedl, Ehinger, Göß, Lurion und Walzer genannt. Viel hatte man auf Kiedl und Lurion gehofft, leider hatten sich diese von ihren Stürzen noch nicht erholt. Ersterer erschien gar nicht, und Lurion kam nur unvollkommen weiter. Wie nun vorauszusehen war, hatten der Amerikaner und Engländer die besten Chancen, denn durch Kiedl und Lurion waren die österreichischen Favorits verloren gegangen. Der Verlauf des Rennens war folgender: Erster Lauf: 1000 Meter = 2 Runden; zehn Nennungen, 7 starteten: 1.) Aug. Banker, eine Radlänge vor; 2.) F. Varden; 3.) M. Hertly, scharf gefahren. Zweiter Lauf: 10.000 Meter = 20 Runden; 10 Nennungen, sieben starteten: 1.) Max Ehinger (Wien) eine Runde vor; 2.) Aug. Banker; 3.) F. Varden. Das Fahren verschleppte sich infolge Faulfahrens derart, dass das Publicum seinen Unwillen darüber kundgab. Ehinger erträgt den Spott nicht und fährt, von der Höhe der Curve der Gesellschaft einfach davon und schlägt diese glücklich mit einer vollen Runde, und kommt beim Spurt nochmals als zweiter herein; Walzer schieb aus dem Rennen. Dritter Lauf: 5000 Meter = 10 Runden, 10 Nennungen, 7 starteten: 1.) Aug. Banker, 2.) Fritz Opel, 3.) Maxime Lurion. Banker schlägt den deutschen und österreichischen Record (scharf gefahren). Das Resultat des ganzen Rennens war nun das: Aug. Banker (Amerika) den ersten Derbypreis und blaues Band; Max Ehinger (Wien, W. B. C.) den zweiten Derbypreis, F. Varden (England) den dritten Derbypreis heimtrugen. Robert Protin von Lüttich, der auch genannt hatte, erschien nicht. Das Derbyrennen beehrte auch Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Theresia, die bis zum Schlusse mit lebhaftem Interesse dem Kampfe folgte.

— (Beim Exercieren erschossen.) In Reife (Preußen) wurden in einer Compagnie beim Exercieren von einem Soldaten einer anderen Compagnie, in deren Schussrichtung die erstere exercierte, durch einen Schuss zwei Mann getödtet. Bei der eingeleiteten Untersuchung hat sich herausgestellt, dass der unglückliche Schütze am Tage vorher, einer neuen Verfügung gemäß, mit scharfen Patronen ausgerüstet, auf Wachposten stand und verträumt hatte, dieselben durch Exercierpatronen zu ersetzen.

**Klippen.**

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnan.

(110. Fortsetzung.)

«Fürst Struja verlor den größten Theil seines Allodialvermögens. Da löste er den kostspieligen Haushalt in Wien auf und zog sich mit seiner Familie auf die in der Theiß-Ebene gelegenen Struja'schen Majoratsgüter zurück. Ein Zufall hatte ihm inzwischen Gelegenheit gegeben, den herzlosen Leichtsinns der Fürstin in seinem vollen Umfange kennen zu lernen; seine Verblendung war gewichen und damit auch die Macht, welche die schöne Frau bis dahin über ihn ausgeübt hatte. Sie mochte wohl anfangs gehofft haben, dass es ihr gelingen werde, ihn zur Rückkehr in die große Welt zu bewegen. Als sie einsehen mußte, dass alle ihre Mittel nichts verfrachten, suchte sie sich durch regen Verkehr mit der Nachbarschaft so gut es eben anging, für das Verlorene zu entschädigen. Ihre Bewunderer recrutierten sich hauptsächlich aus dem Officierscorps der nahen Garnisonstadt, und den einen dieser Herren fand der Fürst einst zu den Füßen seiner Gemahlin. Er schoß dem Betreffenden eine Kugel in den Arm und von seiner Frau trennte er sich sofort. Es nützte ihr nichts, dass sie sich bis in den Staub vor ihm demüthigte; erbarmungslos stieß er sie zurück, und die Rente, die er ihr aussetzte, war nur genau das, was ihr als Pflichttheil zukam. Bevor er ein halbes Jahr

— (Todesfall.) Am 17. d. M. ist in Wien der Präsident des technischen Militärcomités, FML. Julius Bogl, plötzlich gestorben. FML. Bogl zeichnete sich in dem Feldzuge des Jahres 1859 hervorragend aus. Mehrere Jahre hindurch bekleidete er die Stellung eines Befestigungs-Baudirectors für Tirol.

— (Ausweisung eines Redactors.) Der Redacteur des socialistischen Blattes «Il Lavoro», Victor Donati, in Triest geboren und nach Udine zuständig, wurde polizeilich aus Oesterreich ausgewiesen.

— (Der Nord-Ostsee-Canal.) Bei der letzten Inspicierung des Nord-Ostsee-Canals hat der deutsche Kaiser dem Bauleiter, Geheimen Rath Füllsler, seine volle Zufriedenheit über die Ausführung der Canalarbeiten ausgedrückt. Der Kaiser fügte hinzu, dass unvorhergesehene Unfälle keinesfalls der Bauleitung zuzuschreiben seien. In Kiel fand am 17. Juni auf dem Artillerie-Schulschiffe «Blücher» ein Diner zu Ehren der österreichischen Officiere statt. Erzherzog Karl Stefan war anwesend. Das «Blücher» ein Ball zu Ehren der Oesterreicher statt. — In Paris sind die Demonstrationen gegen Kiel recht zahlreich verlaufen. Auf der Place de la Concorde, wo sich auf den Terrassen des Tuileriengartens und auf den Trottoirs etwa fünftausend Menschen anesammelt hatten, erschienen am 17. d. gegen halb 5 Uhr nachmittags an sechzig Mitglieder der Patrioten-Liga und der ehemaligen boulangistischen Bezirksvereine und bekränzten die Statue der Stadt Straßburg unter Hochrufen auf Frankreich und Elsaß-Lothringen, welche Rufe von den Zuschauern nur sehr schwach erwidert wurden. Ein Mann, welcher den Wachleuten zurief: «Das ist niederträchtig, ihr bringt uns die Preußen zurück!» wurde verhaftet. Die in Paris lebenden Elsässer hielten in der Salle Lemarbelay eine Versammlung und protestierten gegen die Entsendung französischer Schiffe nach Kiel sowie gegen den Pariser Besuch des Kaisers Wilhelm im Jahre 1900.

— (Attentat auf den Chef der Sicherheitspolizei in Petersburg.) Man schreibt aus Petersburg, 14. d. M.: Gestern wurde hier durch ein Attentat, welches gegen den wirklichen Staatsrath Woschinin, Chef der Sicherheitspolizei, in seinem eigenen Arbeitscabinet verübt wurde, lebhafteste Aufregung hervorgerufen. Herr Woschinin war im Begriffe, einen Verbrecher zu verhören und hatte die beiden Agenten, welche denselben in sein Bureau geleitet hatten, eben entlassen, als das erwähnte Individuum einen Bronzleuchter vom Schreibtisch riß und damit Herrn Woschinin mit aller Kraft auf den Kopf schlug. Der Ueberfallene fiel schwer verletzt zusammen, und man fürchtet für sein Leben.

— (Große Feuerbrunst.) Aus Warschau telegraphiert man: Die Kreisstadt Opatow im Gouvernement Radom, die 8000 Einwohner zählt, wurde von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht; das ganze jüdische Viertel, das 150 Häuser umfaßte, ist eingeäschert. 2500 obdachlose Personen campieren unter freiem Himmel. Die Noth ist furchtbar.

— (Der Untergang der «Elbe».) In der Untersuchung des Handelsamtes über den Untergang des Dampfers «Elbe» entschied der Gerichtshof, dass der Steuermann der «Crathie» an dem Zusammenstoße Schuld trage und demselben deshalb der Befähigungsschein entzogen werde.

— (Revolte auf einem russischen Schiffe.) Die Mannschaft des russischen Schiffes «Abrahs», welches in San Sebastian vor Anker gieng, revoltierte. Der Capitän, unterstützt von den Zollwächtern und der spanischen Polizei, unterdrückte den Aufstand. Der Bootsmann und der Koch wurden verwundet.

zu erregen. Allgemein bekannt ist die Verschiedenheit der Intensität des Blütenduftes, von welchem einige mild, erquickend und überhaupt angenehm, andere betäubend, wieder andere geradezu widerlich wirken.

In letzterer Beziehung besteht eine merkwürdige Uebereinstimmung mit anderen Eindrücken, welche den Sinnen zutheil werden. Der einschmeichelnde Ton, der milde, erquickende Geschmack, der ätherisch-balsamische Duft, die das Auge erfreuende Farbe: sie alle äußern sich in Reizwirkungen, welche die Nerventhätigkeit harmonisch beeinflussen. Der Grad der Reizbarkeit ist maßgebend für die verschiedenartigen Sinnesempfindungen. Gegenstände sind selten; wer grelle Farben liebt, wird auch den schärferen Gerüchen, der ausgiebigeren Gehör- und Geschmackserregung den Vorzug geben. Mag auch hier und da eine Ausnahme von der Regel bestehen, so spricht gleichwohl eine Reihe von Thatsachen für die harmonisch ausgestaltete Sensivität der Sinnesnerven.

Das Bestreben, die Sinne zu erfreuen, ist ein ästhetisches Bedürfnis und zugleich eine Kunstübung, in welcher der individuelle Geschmack ausschlaggebend ist. Wohlgerüche, Farben und Töne bilden das dreieinige Element, dessen Einwirkungen sich niemand verschließen kann, der in Bezug auf die Sinnesindrücke geschult und gegenüber dem subtilsten Nervenreize empfänglich ist. Die Welt der Töne und Farben gehört der Kunst an; eine Aesthetik des Geruchsinnes aber müßte erst geschrieben werden. S.

später starb, übergab er die Sorge für das Kind seinem Bruder; der Fürstin wurde jedes Recht über den Knaben entzogen. Sie hat sich leicht darein gefunden. Ihr jetziger Gatte, ein Graf Demidoff, ist ein Dummkopf ersten Ranges, brutal, lüderlich; er besitzt so ziemlich alle Untugenden, die ein Mann haben kann, aber er ist sehr reich und das gleicht in ihren Augen alles aus. Da haben Sie den Roman, einen wenig erbaulichen. Passons là dessus. — Sagen Sie mir lieber, wie lange sind Sie schon an der Riviera?»

«Zwei Monate.»

«Und wir haben es nicht gemusst! Wie schade! Sie werden mir Ihre Gesellschaft nicht mehr oft genießen können; wir bleiben nur noch zwei Wochen, bis Mitte April; dann senden wir die Kinder voraus nach Wien und wir gehen noch zur Feier eines Familienfestes nach Schloß Hohenbühl in Böhmen, dem Wohnsitz unseres Ministers für Landwirtschaft, des Barons Zähringen. Sie haben ja wohl schon von ihm gehört oder gelesen?»

«Wie sollte ich nicht? Er ist ein berühmter Mann —»

«Und ein glücklicher dazu. Eine idealere Ehe als die seine, ist nicht denkbar. Seine Frau ist ein Engel in Menschengestalt; wenn sie ihren kleinsten Nubel auf den Knien hält und der andere sich an sie schmiegelt, erinnert sie mich stets an die Madonna de la Scbia, nur dass ich sie noch weit anmuthiger finde, als die Madonna des Raphael'schen Bildes.»



(Monsieur Blondin), der berühmteste aller Seiltänzer, ist gegenwärtig zweiundsechzig Jahre alt und — schreibt an seinen Memoiren. Den Memoiren eines Seiltänzers darf man jedenfalls — mit hochgespannten Erwartungen entgegensehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Das Militärspital und Verpflegsmagazin in Laibach.) Mit freudiger Genugthuung hat die Bevölkerung Laibachs die Ausführungen Seiner Excellenz des Herrn Kriegsministers in betreff des hiesigen Militärspitales und Verpflegsmagazines zur Kenntnis genommen, und die Gefühle tiefster Dankbarkeit befeelen die Bewohner gegen alle, deren Wohlwollen die für Laibach so eminent wichtige Frage einer voraussichtlich günstigen Lösung zuführen wird. Durch die Entfernung des Militärspitales und Verpflegsmagazines in nicht allzuferner Zeit wird die Regulierung der Stadt in ein neues, wichtiges Stadium treten, denn es fällt ein wichtiges Hindernis, das auf ihre Erweiterung und Verbesserung von ungünstigstem Einflusse war. Die Gemeinde gewinnt ein ausgebreitetes Areal inmitte der Stadt auf dem frequentesten Verkehrspunkte und sieht somit ihr seit Jahren angestrebtes Ziel erreicht, das für die Stadt und die Bürgerschaft bei den schweren Aufgaben, die ihrer anlässlich der Wiederherstellung einer halbzerstörten Stadt harrten, von hohem Werte ist. Die Frage, welche Monumentalbauten die zu erlangenden Gründe dereinst zieren werden, ist heute noch unentschieden, und es wäre verfrüht, in dieser Richtung Combinationen aufzustellen und Stellung für dies oder jenes zu nehmen, bevor nicht die Ueberlassung der Gründe endgiltig entschieden ist. Wir legen aber die feste Ueberzeugung, dass die Erfüllung eines allgemeinen längst ersehnten Wunsches der Bevölkerung auch den weiteren Herzenswunsch jedes Bewohners, der seine Vaterstadt liebt, der Erfüllung näher bringen wird, sie möge blühender und schöner, denn je zuvor, wiederersehen!

(Die außerdienstliche Verwendung von Militär-Musikkapellen.) Das Reichskriegsministerium hat vor kurzem eine Circularverordnung über die Verwendung der Militärkapellen erlassen, welche vom Wiener Platzcommando anlässlich der gegen die Militärkapellen von social-demokratischer Seite eingeleiteten agitatorischen Bewegung den Wiener Localbehörden mitgeteilt wurde. Die Verordnung stellt sich als eine Erweiterung der diesbezüglich bereits bestehenden Verordnung zur Verhütung von Demonstrationen dar und verfügt hauptsächlich, dass die außerdienstliche Verwendung der Militärmusiken an öffentlichen Orten nur unter der Bedingung gestattet ist, dass denselben unter allen Verhältnissen der Charakter einer militärischen Institution gewahrt bleibt. Sie ist grundsätzlich nur dann zulässig, wenn die Veranlassung, zu welcher die Musik angesprochen wird, weder einen politischen Charakter an sich trägt, noch sich hiebei demonstrative Kundgebungen voraussetzen lassen. An Festlichkeiten oder Demonstrationen politischer Tendenz dürfen sich Militärmusiken nicht beteiligen. Die Militärmusiken dürfen nur als Standmusiken und an Orten verwendet werden, welche dem militärischen Ansehen entsprechen. Außerhalb des Dienstbereiches einer Station dürfen Militärmusiken nur mit Bewilligung des Militär-Territorialcommandos, außerhalb des bezüglichen Militär-Territorialbereiches nur mit Genehmigung des Reichskriegsministeriums verwendet werden. Bei Productionen

„Und jetzt sollen Sie wohl abermals ein Tauffest mitfeiern helfen?“  
„Nein! Diesmal handelt es sich um eine Hochzeit. Der Bruder der Baronin Bähringen heiratet eine Comtesse Durlach. — Da fällt mir ein, auf die Rätche müssen Sie sich erinnern, sie war damals vor fünf Jahren auch in Rizza, ein ganz nichtsnutziger Irwisch von fünfzehn oder sechzehn Jahren, der meine Buben bei allen schlimmen Streichen anführte.“  
Der Marquis zwinkerte mit den Augen.  
„Ich habe so eine dunkle Vision,“ sagte er.  
„Eine schlachtblonde, wollen Sie sagen,“ lachte die Gräfin Biska belustigt.  
„Ja — ganz recht. Ein langer Bops, der täglich zwanzigmal geflochten wurde und doch stets zerzaust war!“  
Die Gräfin nickte.  
„Das stimmt. Jetzt trägt die Rätche eine Watteau-Frisur, aber ein wenig zerzaust sieht sie immer noch aus und gefechter ist sie auch nicht geworden.“  
„So, so! Und die heiratet einen Schwager des berühmten Bähringen?“  
„Jawohl, den Majoratserben der Herrschaft Pardubitz in Böhmen, einen Grafen Rabenau.“  
„Rabenau? Im Jockey-Club ist mir neulich ein Graf Rabenau vorgestellt worden. Er war durch einen Bekannten eingeführt. Um die Wahrheit zu sagen, er hat mir nicht besonders gefallen, ein langer, finsterner Gesell mit verlebtem Gesicht und stechenden Augen.“  
„Das wird Graf Ulrich Rabenau gewesen sein, ein Stiefbruder von Rätche's Bräutigam. Pardubitz

von Militärmusiken an öffentlichen Orten dürfen nur die vom Regimentscommandanten genehmigten Musikstücke vortragen werden. An öffentlichen Orten darf kein geringerer Theil als ein Drittel des organisationsmäßigen Standes der Regimentsmusik und nur unter der Leitung des Militärkapellmeisters oder dessen Stellvertreters verwendet werden. In Theatern dürfen sie nur im Orchester unter persönlicher Leitung des eigenen Kapellmeisters spielen. Auf der Bühne dürfen sie bei theatralischen Vorstellungen nicht mitwirken. Ebenso ist deren Theilnahme an demonstrativen Theatervorstellungen oder solchen von politischer Tendenz nicht gestattet.

(Militärisches.) Nach einer uns zugehenden Nachricht wird das in Görz stationierte Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 37, bestehend aus 2 Stabsofficieren, 16 Oberofficieren, Beamten und Cadetten, 287 Mann, 166 Pferden mit 28 Geschützen und Fuhrwerken, am 12. Juli aus Görz abmarschieren und an diesem Tage in Wippach, am 13. in Adelsberg, am 14. Juli in Pirnitz eintreffen, wo Kasitag gehalten wird. Am 16. trifft das Regiment in Großlasko, am 17. in Seisenberg-Post, am 18. in Rudolfswert, am 19. in Landstraß ein und marschirt dann am 20. über Samobor, Gorogorica nach Petrinja in Kroatien weiter. — o.

(Landesausschuss-Sitzung.) Gestern hielt der Landesausschuss eine Sitzung, in welcher unter anderem die Landtagsvorlage betreffend den Wiederaufbau der durch das Erdbeben deformierten Landesgebäude in Verhandlung gezogen wurde.

(Maturitäts-Prüfungen.) Die schriftlichen Maturitäts-Prüfungen am hiesigen Staats-Ober-Gymnasium beginnen Montag den 24. d. M. und dauern bis zum 28. Juni. Zu denselben haben sich sämtliche Octavianer — 75 an der Zahl — gemeldet. Die mündlichen Maturitäts-Prüfungen beginnen gegen den 20. Juli.

(Brotverkauf an Sonn- und Feiertagen.) Wegen gesetzlicher Einführung der Sonntagsruhe findet vom Sonntag den 23. d. M. an bei den hiesigen Brot- und Kuchenbäckern jeden Sonn- und Feiertag der Brotverkauf nur bis 10 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags statt.

(Zollbeirath.) Dem Zollbeirath gehören u. a. als Mitglieder an die Herren: Johann Baumgartner, Fabrikbesitzer, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Laibach; Alfred Escher, Großindustrieller, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Triest; Ernst Holzer, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Görz; Franz Klobber, Gesellschafter der Firma Franz Klobber's Söhne, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Graz; Josef Parisi, Spediteur, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Triest. Zu den Ersagmännern gehören die Herren: Rudolf Buchler, Kaufmann, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Triest; Otto Klusemann, Cellulose-Fabrikant, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Graz; Josef Kusar, Kunstmühlenbesitzer und Landesproductenhändler, Reichsrathsabgeordneter, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Laibach; Geza Pulitzer, Spediteur in Triest; Josef Benuti, provisorischer Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer in Görz.

(Uebungsreise.) Wie aus Ugram berichtet wird, ritten am 17. Juni früh unter dem Commando des Divisionärs von Horsekly die Stabs- und Generalstabsofficere zur Uebungsreise nach Krain ab. Die Reise erfolgt über Karstadt. An dem Ritte nimmt auch Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Salvator theil.

müßte eigentlich an ihn kommen, aber er hat der Nachfolge entsagt. Das ist auch eine seltsame Geschichte —

„Run?“  
„Sie werden sagen, daß ich schwache.“  
„Nein — aber daß Sie allerliebste zu erzählen wissen und daß es ein Vergnügen ist, Ihnen zuzuhören. Also!“  
„Meinetwegen — tu l'as voulu, Georges Dandin. Ich habe Ihnen vorhin von einem Actienschwindel erzählt, durch den Fürst Strusa sein Vermögen verlor. Diese nämlich Affaire hat den Grafen Ulrich Rabenau seine Stellung in der Gesellschaft gekostet. Das betreffende Unternehmen — es handelte sich um Bergwerke im Kaukasus — hätte in unserm gemüthlichen Wien kaum besonderen Anklang gefunden, wenn nicht einer unserer Großindustriellen sich mit einer Riesensumme beteiligt hätte. Das lockte. Was dieser raffinierte Geschäftsmann wagte, meinten andere auch wagen zu dürfen. Sechs Monate später kam der Krach. Alle Beteiligten waren um ihr Geld geprellt; nur der Herr Geheim-Commerzienrath hatte Millionen bei der Affaire gewonnen, weil er unter der Hand und zu rechter Zeit seine Actien losgeschlagen hatte. Dieser kluge Herr war der Schwiegervater des Grafen Ulrich Rabenau. Zuerst bewunderte man den Scharfblick des Herrn Commerzienrathes, dann fand es der eine merkwürdig, der zweite fand es schon sehr merkwürdig, der dritte sprach von unglauublichem Raffinement, und so gieng es weiter, bis das Gerücht fix und fertig war. (Schluß folgt.)

(Staatsunterstützungen für gewerbliche Ausstellungen.) Das Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des Handelsministeriums, durch welche die Gewährung von staatlichen Unterstützungen für inländische gewerbliche Landes-, Regional- und Fachausstellungen geregelt wird. Diesen Ausstellungs-Unternehmungen kann eine staatliche Unterstützung nur dann gewährt werden, wenn das Handelsministerium sich auf Grund des aufgestellten Programmes die Ueberzeugung verschafft hat, daß die Unterstützung dieses Unternehmens gerechtfertigt sei und auch die Stadtgemeinde, wo die Ausstellung stattfindet, beziehungsweise die betreffende Landesvertretung das Unternehmen unterstützt. Die staatliche Unterstützung kann bestehen in einer Selbstsubvention, in Staatspreisen des Handelsministeriums und in einer auf Kosten des Staates durchgeführten Beteiligung von Staatsanstalten oder vom Staate subventionierten Museen. Die Staatspreise können Ehrendiplome, silberne oder bronzene Medaillen sein und dürfen nur inländischen Industriellen und Gewerbetreibenden, und zwar in der Regel nur Erzeugern und nicht auch Händlern, zugewendet werden; die Vertheilung der Staatspreise erfolgt durch die Ausstellungs-Commission. Für die Zusammenstellung und die Thätigkeit der Jury bei inländischen Gewerbeausstellungen wurde ein ausführliches Reglement erlassen, welches der Verordnung beigegeben ist.

(Wohltätigkeits-Veranstaltung.) Herr Musikinstitutsvorsteher Johann Buva veranstaltet Donnerstag den 20. Juni, um 8 Uhr abends, im landeschaftlichen Rittersaale in Graz einen Musikabend, dessen Reinertragnis den durch das Erdbeben in Krain Beschädigten gewidmet ist.

(Trabwettfahren in Triest.) Der am 16. d. stattgehabte letzte Renntag des Frühjahrs-Meetings war vom herrlichen Wetter begünstigt, und demzufolge war auch der Besuch ein recht befriedigender. Wie man schreibt, gab es in den Rennen verschiedene Ueberraschungen. Eine geradezu staunenswerthe Leistung bot der alte Spofford, der wieder jugendliche Kraft und Ausdauer entwickelte und sich im internationalen Handicap den ersten Preis eroberte. Den küstenländischen Preis gewann Satiro, das Abschiedshandicap Kelly Grey, die hiezu zum erstenmale auf der Triester Bahn einen Preis errang. Das Zweispännigfahren bot insofern eine Ueberraschung, als der erste Preis diesmal nicht von Herrn Koffi, sondern von Congo-Reswaja des Herrn Brunati gewonnen wurde.

(Diebstahl.) Dem gewesenen Schriftsteller Jakob Aléšovec, welcher derzeit unterkandlos ist und vorgestern als Ruhesätte eine Bank in der Sternallee benützte, wurden während des Schlafes seine geringen Habseligkeiten von unbekanntem Thätern gestohlen.

(Instruktionsreise.) Die Zöglinge der k. u. k. Marine-Akademie in Fiume unternehmen in den nächsten Monaten Instruktionsreisen mit der k. u. k. Corvette «Saiba». Am 1. Juli gehen die Zöglinge des ersten Jahrganges in See, besuchen Ancona, Corfu, einen dalmatinischen Hafen und Pola und treffen gegen Ende Juli wieder in Fiume ein; am 1. August fahren die Zöglinge des zweiten und dritten Jahrganges ab, die bis 15. September ausbleiben und auf der Fahrt Messina, Tarent, Neapel, Spezia, Vissa und Pola besuchen. Die «Saiba» trifft am 29. d. auf der Rhebe von Fiume ein.

(Die Erkrankung des Landespräsidenten von Kärnten.) Wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, geruhten Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstdurch Generaladjutanten G. v. C. Grafen Paar telegraphisch um das Befinden Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten zu erkundigen.

(Vier Monate im Walde.) Bergangene Woche wurde in den Wäldern von Beprinac ein 19jähriges Mädchen Namens Maria Bisfal ausgegriffen, welches am 2. Februar d. J. aus ihrem Heimatdorf bei Karstadt entflohen war und sich seither in den Wäldern von Beprinac herumgetrieben hatte. Das Mädchen, das geistig nicht normal ist, nährte sich während dieser Zeit ausschließlich von Kräutern und Wurzeln. Nur mit Mühe konnte die Bisfal nach Bolosca gebracht werden und während ihrer Internierung im dortigen Bezirksgerichte verweigerte sie jede Nahrungsaufnahme. Die telegraphisch requirirten Eltern holten das Mädchen ab.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. Juni.) Banknoten-Umlauf 500,227.000 Gulden (— 1,465.000), Metallschatz 334,408.000 Gulden (+ 567.000), Portefeuille 142,701.000 (— 7,579.000), Lombard 29,361.000 Gulden (+ 582.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 44,998.000 Gulden (+ 2,223.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Juni.

Abg. Kaijl beantragt unter Hinweis auf die parlamentarische Lage, die Hausitzungen so lange zu unterbrechen, bis die Krisis beigelegt oder eine provisorische Abmachung aller Parteien über die Fortführung der Staatsgeschäfte getroffen sei.



Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 144 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

Die Abg. Foregger, Morre, Kraus und Genossen beantragen, die Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß als Verhandlungssprache des Hauses die deutsche Sprache festgestellt werde. Der Antrag wird dem Geschäftsausschusse zugewiesen.

Hierauf wird die Specialdebatte über die Steuerreform fortgesetzt. § 268 wurde nach nochmaliger Abstimmung und viermaliger Pause in der Ausschussfassung angenommen, ebenso wurden die §§ 269 bis 272 mit einer Reihe von Abstimmungspausen in der Fassung des Referenten angenommen.

Sodann wurden die §§ 273 bis 276 gemäß den Ausschussanträgen angenommen. Die Abstimmung, wobei über Antrag des Abgeordneten Vasaty im ganzen vierzehn Pausen angewendet wurden, dauerte vier Stunden. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Abg. Lueger beantragte dringlich, die Regierung aufzufordern, dem Hause sofort über die Krise zu berichten. Bei der Begründung der Dringlichkeit sagte Abg. Lueger, in allen Parlamenten der Welt sei es üblich, daß sich das Haus bei einer Krisis vertage. Die heutige Sitzung hätte gar nicht abgehalten werden sollen. Das Haus selbst, nicht bloß ein sogenannter parlamentarischer Ausschuss, sollten aufgeklärt werden, ob die Coalition noch besteht und wie es mit dem Ministerium bestellt sei. Redner beantragt die namentliche Abstimmung; der Antrag auf namentliche Abstimmung wird nicht genügend unterstützt. Die Dringlichkeit des Antrages wird mit 134 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Abg. Gregorčič und Genossen interpellieren den Minister des Innern wegen angeblicher Verletzung der religiösen und nationalen Gefühle der Slovenen in Graz. Der Minister des Innern bringt eine Regierungsvorlage betreffend die Gewährung von Staatsunterstützungen anlässlich des Erdbebens in Krain und Steiermark ein. Die Vorlage wird dem Budget-Ausschusse zugewiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Delegationen.

Wien, 18. Juni.

Der Finanzausschuss der ungarischen Delegation nahm ohne Debatte die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums, des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes an und nahm den Bericht über durch das gemeinsame Finanzministerium zu verwaltende Fonds zur Kenntnis und vidierte den Ueberschuss an Grenz-zolleinnahmen, welche pro 1896 mit netto 49,047.140 Gulden, daher um 1,507.420 fl. höher als im Vorjahre präliminiert sind, und authenticirte den Bericht.

Der Schlussrechnungsausschuss der ungarischen Delegation genehmigte die Schlussrechnungen pro 1893.

Der Marine-Ausschuss der ungarischen Delegation authenticirte den Bericht.

Zur Page.

Wien, 18. Juni.

Ministerpräsident Fürst Windisch-Graetz wurde heute vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Zufolge des gestrigen Beschlusses des Clubs der vereinigten deutschen Linken scheint der Fall der Krise für das Ministerium Windisch-Graetz gegeben. Den Abendblättern zufolge unterbreitet Fürst Windisch-Graetz in der heutigen Vormittags-Audienz formell die Demission des Gesamtcabinetts.

Das «Fremdenblatt» bezeichnet auf Grund parlamentarischer Informationen im Falle der Annahme der Demission des Cabinetts die Betrauung der gegenwärtigen Regierung mit der Fortführung der Geschäfte als höchst wahrscheinliche Eventualität und fügt hinzu, daß das Provisorium von nicht langer Dauer bleiben würde.

Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Graetz und den Finanzminister Dr. v. Plener.

Gegenüber den Meldungen der Abendblätter, daß das Ministerium Windisch-Graetz heute seine Demission formell überreicht hat, daß ein viermonatliches Budgetprovisorium vorgelegt werden soll, ferner gegenüber den Angaben über die Zusammensetzung der Regierung, welcher die Lösung dieser Aufgabe zufallen würde, wird in unterrichteten parlamentarischen Kreisen versichert, daß die Demissionseinreichung, obwohl sie nach dem gestrigen Beschlusse der Vereinigten deutschen Linken und dem heutigen Botum des Budgetausschusses als sicher anzusehen ist, bisher formell noch nicht erledigt ist und die anderen erwähnten Angaben auch heute noch ausschließlich auf Combinationen beruhen, da in allen diesen Angelegenheiten noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen worden sind. Authentische Mittheilungen werden in der Sitzung des Abgeordneten-hauses am Donnerstag erwartet.

Parlamentarisches.

Wien, 18. Juni. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses wurde nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Malfatti, Klacik, Steinwender, Ruß, Romanczuk und der Referent Beer theiligten, der Antrag des Berichtstatters Abgeordneten Beer auf Streichung der Budgetpost «Gilli» mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt, womit diese Post als angenommen erscheint. Namens der Majorität meldete Abg. Haase ein Minoritätsvotum an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Telegramme.

Wien, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Der Gesetzentwurf betreffend Unterstützung für Krain und Steiermark beantragt vier Millionen, welche größtentheils als unverzinsliches Darlehen, zum Theil als Unterstützung der Beschädigten gewährt werden sollen.

Wien, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern fand auf der Donau ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfschiffe der ungarischen Fluss-Dampfschiffahrtsgesellschaft und einem mit Korn beladenen Schlepsschiffe der süd-deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft statt. Der Schlepper sank. Die Insassen sind gerettet. Der Schaden beträgt 25.000 fl.

Stoßerau, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist heute morgens zur Inspicierung der hiesigen Cavallerie eingetroffen, und wurden ihm von der massenhaft angeammelten Bevölkerung begeisterte Ovationen bereitet. Auf die Huldbildungsansprache des Bürgermeisters erwiderte der Monarch, der Aufschwung der Stadt freue ihn, und beglückwünschte die Bürgerschaft zu einem gedeihlichen Emporbühen, was ein schönes Zeichen des Bürgerleibes sei. Der Kaiser reiste um halb 10 Uhr nach Wien zurück.

Lemberg, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Infolge Er-löschens der Maul- und Klauenseuche wurde für den Bezirk Krakau das Verbot, Viehmärkte abzuhalten sowie in den Bahnhöfen Vieh auf- und abzuladen, aufgehoben.

Agram, 18. Juni. (Orig.-Tel.) In Belovar hielten die Kaufleute und Wirthe eine Versammlung ab, welche eine Resolution für die Aufhebung des ausschließlichen Schankrechtes annahm. In dieser Angelegenheit wird am 20. d. M. eine große Deputation aus allen Theilen des Landes beim Banus vorsprechen.

Triest, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Der Lloyd-Dampfer «Amphitrite» ist gestern von Constantinopel nach Triest, «Melpomene» heute von Aeden nach Triest und «Semiramis» heute von Alexandrien nach Triest abgegangen.

Bamberg, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Ein unter Dach gebrachter dreistöckiger Neubau ist gänzlich zusammengestürzt. Bisher wurden sieben Schwer- und sechs Leichtverwundete geborgen. Drei Personen befinden sich noch unter den Trümmern.

Kiel, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Pinassen aller Nationen durchkreuzen den Hafen mit Admiralen und Schiffskommandanten, welche einander Besuche abstatten. Der Canal ist seiner Ausdehnung entlang mit Truppen besetzt. Der Schiffsverkehr im Canal wurde von heute unter sagt. Die hier anwesenden deutschen und fremdländischen Admirale begeben sich morgens mittelst Separatzuges nach Hamburg. Die am Holdenaauer Leuchtturm angebrachte Tafel, welche der Kaiser enthüllen wird, enthält als Inschrift in erhabenen goldenen Buchstaben die Worte: «Kaiser Wilhelm II. eröffnete den Nordostsee-Canal und übergab und weihte ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895.»

Berlin, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Der Reichs-Anzeiger meldet: Der Kaiser bewilligte aus dem Dispositions-Fond zum Bau einer evangelischen Kirche in Holtkenau ein Gnadengeschenk von 48.000 Mark und genehmigte, daß die Kirche zur Erinnerung an die Vollendung des Nordostsee-Canales «Dankes-Kirche» genannt werde.

Rom, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Der kön. italienische Weintechner Cavaliere Mengarini aus Wien ist nach Sicilien und Apulien abgereist, um die bedeutenderen Zollstationen zu besichtigen und daselbst die getroffenen Maßregeln betreffend die neue Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien über die Einfuhr der italienischen Weine praktisch durchzuführen.

Paris, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Das Telegramm, welches der Präsident der Republik, Faure, gestern an Kaiser Nikolaus von Rußland richtete, hat folgenden Wortlaut: Baron Mohrenheim hat mir soeben die Insignien des St. Andreas-Ordens, den mir Sr. Majestät zu verleihen geruhten, überreicht; tief gerührt von dem neuen Unterpfand der Freundschaft, welches Eure Majestät Frankreich heute in meiner Person gegeben, lege ich Wert darauf, ohne Verzug hiefür meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken.

London, 17. Juni. (Orig.-Tel.) — Unterhaus. — Der Antrag Mac Carthy's, die Budgetpost zur Errichtung eines Standbildes Cromwells zu streichen, da dies eine Beleidigung des irischen Volkes wäre, wurde mit 220 gegen 83 Stimmen angenommen. Die Regierung stimmte mit der Majorität.

London, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Banjibar: Da das britische Ultimatum vom Araber M'Bruck ben Raschid unbeachtet gelassen wurde, landeten gestern in Jakaungu 350 eingeborene Soldaten und 300 Matrosen mit drei Kanonen. Songora wurde ohne Widerstand besetzt. Das Schiff «Magpie» wurde nach Malindi abgefannt.

Cetinje, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Der Commandant des dritten türkischen Armeecorps (Adrianopel), Abdullah Pascha, wurde zum Gouverneur von Skutari in Albanien ernannt.

Belgrad, 18. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern abends um 9 Uhr wurde hier neuerdings eine leichte Erderschütterung verspürt.

Petersburg, 18. Juni. (Orig.-Tel.) In Tula sollte gestern ein Luftballon aufsteigen. Die Fahrt mißglückte aber und die Menge forderte das Eintrittsgeld zurück. Ein riesiger Tumult trat ein, das Etablissement wurde angezündet, die Casse gestürmt. Man besaß mehrere Tode. Das Militär mußte alarmiert werden. Es wurden über 150 Verhaftungen vorgenommen.

Literarisches.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Das 29. Heft des Bandes «Böhmen» beschäftigt sich vorwiegend mit der Schilderung der Architektur der Renaissance- und Neuzeit, aus der Feder des Fachmannes Custos Dr. Karl Chytil in Prag. — Von Künstlern beteiligten sich an diesem Heft Rudolf Bernt, Karl Viehscher, Professor Friedrich Ohmann, Professor Georg Stöberl und Architekt Anton Weber. Die zahlreichen Abbildungen des vorliegenden neuen Heftes bringen Banlichkeiten aus beiden Kunstperioden, und zwar aus Prag, Bilsen, Brachatt, Mülhausen, ein plastisches Detail aus Schloß Stern etc.

In gegenwärtiger Zeit, wo die Verkehrsverhältnisse ganz besonders hohe Anforderungen an Sprachkenntnisse stellen, dürfen Unterrichtsblätter mit leicht faßlicher Methode einer günstigen Aufnahme sicher sein. Als derartige äußerst belehrende Zeitschriften erweisen sich die in der Verlage von Rosenbaum & Part in Berlin erscheinenden Journale «Le Répétiteur», «The Repeater» und «Il ripetitore» in höchem Maße. Eine äußerst glückliche Methode erleichtert das Eindringen in die fremde Sprache; jedes ausländische Wort enthält unter sich das entsprechende deutsche, wodurch unbekannte Ausdrücke sofort auffallen und bei der Wiederholung in Erinnerung gebracht werden, was den Wortschatz stetig vergrößert. Der Inhalt ist unterhaltend und belehrend, dabei stets von angenehmer Mannigfaltigkeit; und Sprachebezeichnung, Bindungen und Betonungszeichen sowie Fußnoten sind bestimmt, den Inhalt richtig zu lehren. Für Fortgeschrittenere enthalten diese vierzehntägig erscheinenden Blätter allmonatlich eine Beilage mit nur fremdsprachlichem Text, dem Anmerkungen beigelegt sind. Es dürften daher diese äußerst praktischen Sprach-Zeitschriften vielen unserer Leser umso willkommener sein, als der Abonnementsbeitrag pro Quartal nur je 1 Mark beträgt. Abonnements werden zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen entgegengenommen.

Unter den Verlags-Unternehmungen der neuesten Zeit nehmen die Illustrierten Volks-Ausgaben von Meisterwerken deutscher und ausländischer Klassiker (Verlag der Literaturverke Minerva, Berlin W., Corneliusstraße 5) einen hervorragenden Rang ein und beanspruchen die größte Beachtung aller Bücherfreunde. Auch dem verwöhntesten Geschmack wird hier voll genüge geleistet, die typographische Ausstattung ist mustergerichtig, die Illustrationen von bestechendem Reiz. Wir stehen nicht an zu erklären, daß für den beispiellos niedrigen Preis von 10 Pf. die Lieferung, 20 Pf. das Doppelheft, wohl kaum etwas Ähnliches dem Publicum bisher geboten worden ist; auch dem wenig Bemittelten wird hier die Gelegenheit gegeben, sich mit geringen Opfern in den Besitz einer guten und hübschen Hausbibliothek zu setzen. Uns liegen die ersten Hefte von Goethe's Gedichten vor, welche jetzt im Erscheinen begriffen sind; bisher sind erschienen: Schiller: Gedichte — Tell — Jungfrau — Brant von Messina; Goethe: Herrmann und Dorothea — Götz von Berlichingen; Kleist: Zerbrochene Krug — Räuber von Heilbronn; Shakespeare: Lear — Kaufmann von Venedig — Hamlet — Romeo und Julia; Tegner: Frithjofsage; Uhland: Gedichte. Wer sich von der Ausstattung der Bände überzeugen will, verlange Probehefte, welche in jeder Buchhandlung sowie vom Verlage selbst erhältlich sind.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 24. Eigensinn und Charakterstärke. Eine psychologische Klauerei von Irma v. Tcoll-Borostyani. — Die Wienerin im Salzkammergut. Von B. Meynan. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Für unsere Badknechte. — Am Arbeitstische. — Literatur. — Album der Poesie. — An die Pugschliche. — Moriz Ploner. Resignation. Von L. — Räthsel-Zeitung. — Schachzeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Pflege der Novelle von Ottile Bibus. — Feuilleton: Die Pflege der Kinder bei den Naturvölkern. Eine ethnographische Studie von Adele Crepaz. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inzerate. — Preis halbjährig 2 fl. 50 kr.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Verstorbene.

Am 17. Juni. Stanislaus Gruber, Conducteurs-Sohn, 9 M., Kesselstraße 27, Dyspepsie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Row 1: 7 U. Mg. 736.9, 14.5, NW schwach, heiter, 0.00. Row 2: 2 U. N. 735.9, 22.6, W. schwach, heiter. Row 3: 8 U. Ab. 736.2, 18.0, W. schwach, heiter.

Das Tagesmittel der Temperatur 18.4°, um 0.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wischegrad.



**Verzeichnis der Spenden**

für die durch das Erdbeben heimgefuhrte Bevölkerung Krains.

Zu dem in unferem geftrigen Blatte gemeldeten Ergebnisse des Littauer Feftes haben beigetragen: Cisti dohodek pri kegnjanji za dobitke pri popoldanski veselici z bazarom i. t. d., ter pri koncertu dne 9. junija t. l. 205 gld. 44 kr.; dalje so darovali v Litiji gg.: M. Grill 5 gld., dr. Ig. Pavlič 5 gld., I. Gregorčič 5 gld., K. Bergman 5 gld., J. Bartl 5 gld., A. Jeločnik 5 gld., J. Jenko 5 gld., F. Knašič 5 gld., K. grof Künigl 5 gld., F. Slanc 5 gld., dr. A. Skacel po g. Benešu 5 gld., K. Haller 3 gld., dr. J. Ponepšek 3 gld., J. Zupančič

2 gld. 40 kr., J. Oblak 2 gld., K. Raffmann 2 gld., F. Golob 50 kr., gospa Cerne nabrala na Bregu 4 gld. 55 kr.; v Smartni gg.: Neimenovani 20 gld., J. Wakonigg 15 gld., grofica S. Apfaltrern 5 gld., neimenovani 5 gld., neimenovani 5 gld., J. Zore 5 gld., F. Knašič 3 gld. 50 kr., dekan Lavrenčič 1 gld.; v Zagorji gg.: J. Schink 5 gld., M. Medved 5 gld., M. Morscher 5 gld., F. Heller 5 gld., R. Drasch 5 gld., J. Ranzinger 2 gld., J. Pölhak 2 gld., R. E. Mihelčič 2 gld., R. Junis 1 gld., J. Modic 1 gld., P. Gros 1 gld., P. Weinberger 1 gld., J. Zimmermann 1 gld., M. Karpeles 1 gld.; pri sv. Križu gg.: F. Miklavčič 2 gld. 50 kr., A. Kreiner 2 gld. 30 kr., K. Miklavčič 2 gld. 20 kr., Z. Miklavčič 1 gld., P. Kozina 1 gld., J. Jeglič 50 kr., A. Tomc 50 kr.; v Žaljni gg.: J. Javornik 10 gld., J. Svetina 1 gld.; v Višnji Gori gg.:

F. Repnik 2 gld., P. Gilly 1 gld.; v Zatičini gg.: J. Sožak 2 gld., M. Korber 2 gld., J. Jenčič 5 gld., S. Pirnat 5 gld., A. Ruda 3 gld., E. pl. Trbuhovič 4 gld., dr. Fran Podobnik 4 gld., J. Kovac 2 gld., J. Fortuna 2 gld., J. Belc 20 kr., M. Perme 20 kr., M. Zemljak 50 kr., J. Karlinger 50 kr., A. Lužar 50 kr., E. Vrančič 30 kr., A. Lilleg 20 kr., A. Lilleg 50 kr., Fr. Gregori 1 gld., E. Vrančič 50 kr., W. Fritz 1 gld., T. Fortuna 2 gld., J. Fortuna 1 gld., J. Mahkovec 50 kr., R. Hrast 2 gld.; v St. Vidu gg.: dr. R. Repič 5 gld., doktor J. Mavring 2 gld., F. Jenčič 35 kr., J. Cebašek 2 gld., St. Jaklič 2 gld., S. Pristov 1 gld., J. Hribar 1 gld., J. Porenta 50 kr., J. Lavrič 50 kr., F. Cebular 1 gld., A. Kunstek 50 kr., A. Rojec 1 gld., J. Fačini 1 gld., J. Marinčič 1 gld., V. Slivnik 1 gld., skupno 458 gld. 24 kr.

**Comptoiristin**

mit Buchhaltersprüfung, jedoch noch ohne Praxis, aus guter Familie sucht Posten. Gefällige Offerten erbeten an: **Advocat Dr. Karl Triller in Laibach, Herrengasse 4.** (2607) 3-1

**Am Alten Markt Nr. 28**

wird ab 19. d. M. das Warenlager aus dem **F. Habianič'schen Concourse** bestehend aus **Mode-, Manufactur-, Leinen-Waren und Wäsche** verkauft. (2606) 3-1

**Reassumierung**

**executiver Feilbietung.** Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach (durch Dr. Pfefferer) die mit dem hiergerichtlichen Bescheide vom 12. April 1895, Z. 2634, bewilligte zweite executive Feilbietung der der Sojefa Klančar aus Radula Nr. 16 gehörigen, gerichtlich auf 2037 fl. ö. W. geschätzten Realität Einl. Z. 73 Catastralgemeinde Swur im Reassumierungswege auf den

26. Juni 1895 vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Beifuge angeordnet worden, daß hiebei diese Realität auch unter ihrem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, Schätzungsprotokoll und Grundbuchsextract liegen in der hiergerichtlichen Registratur zur Einsicht auf.

Rassenfuß am 14. Mai 1895. (2528) 3-2 Z. 4577.

**Exec. Fahrnisse-Versteigerung.**

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wurden zur Vornahme der executiven Feilbietung der auf 26 fl. 50 kr. geschätzten Fahrnisse des Jakob Wabnig, als:

zwei Chiffoniers, ein Sofa, ein Wandbild und ein Tisch, die Termine auf den

1. Juli und 15. Juli 1895, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Orte der Fahrnisse: Triesterstraße Nr. 28, mit dem angeordnet, daß diese Fahrnisse nur beim zweiten Termine auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden gegen sogleichen Erlag des Meistbotes hintangegeben werden. Laibach am 8. Juni 1895. (2472) 3-3 Nr. 2649.

**Curatorsbestellung.**

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Bescheide und Bescheide vom 16. März 1895, Z. 1408, wird den Tabulargläubigern Maria Sorčan jun. und sen., Gertraud und Helena Sorčan, unbekanntem Aufenthaltes, bezw. deren unbekanntem Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert, daß ihnen Herr Konrad Pablin aus Krainburg zur Vertretung ihrer Rechte bei der executiven Veräußerung der Realität Einlage Z. 1 der Cat.-Gde. Sterzevo als Curator ad actum aufgestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 19. Mai 1895.

**Schweizerhaus.**

Morgen Donnerstag den 20. Juni zu Ehren aller Aloisien

**grosses Elite-Concert**

ausgeführt von der vollständigen k. u. k. Regimentskapelle König der Belgier Nr. 27.

Anfang um 7 Uhr abends. Entrée 20 kr. Kinder frei.

Hochachtungsvoll

**Hans Eder.**

2-1

Zur Ausgabe ist gelangt:

Band I, II, III, IV und V

von

**Levstikovi zbrani spisi.**

Urédil

**Francišek Levec.**

Levstiks gesammelte Schriften umfassen 5 Bände, und zwar:

**Band I:** Pesni — Ode in elegije — Sonetje — Romance, balade in legende — Tolmač.

**Band II:** Otroče igre v péscenah — Različne poezije — Zabavljice in pušice — Jéza na Parnás — Ljudski Glas — Kraljevdvorski rokopolje — Tolmač.

**Band III:** Povesti, pravljice in pripovedke — Potopisi — Zgodovinski spisi — Književno-zgodovinski spisi — Tolmač.

**Band IV:** Kritike in polemike I. — Tolmač.

**Band V:** Kritike in polemike II. — Životopis Levstikov.

Preis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10-50, in Leinen gebunden fl. 13-50, in Halbfranz fl. 14-50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15-50.

Die Verlagshandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

in Laibach.

(2438) 3-1 Z. 2897.

**Exec. Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Tschernembl (nom. hohen Avaras) die executive Versteigerung der der Maria Jagar in Bornschloß Nr. 87 gehörigen, gerichtlich auf 123 fl. geschätzten Realität E. Z. 105 ad Unterberg bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den

10. Juli

und die zweite auf den

14. August 1895,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der

Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl am 22. April 1895.

(2542) 3-3 St. 1398, 1552.

**Oklic.**

I. V izvršilni zadevi dr. J. Hrašoveca proti Janezu Mesojedcu iz Kremena radi 5 gold. s pr. določil se je za izvršilno cenitev vl. st. 161 d. o. Kompolje narok na

24. junija 1895 in

II. na tozbo Janeza Kosirja iz Kompolja h. st. 12 proti Jakobu in Jeri Lipoglovščeg iz Kozje Hladi radi priposestovanja in zastaranja terjatve s pr. za poprečno razpravo na

26. julija 1895

ob 9. uri dopoldne, ter se je izvršencu ad I. Anton Klaus iz Žive Gore in toženim ad II. gospod Josip Vogel iz Radeč radi nepoznatega bivalisča imenoval skrbnikom na čin.

C. kr. okrajno sodišče v Radečah dne 10. junija 1895.

(2520) 3-1 Nr. 3699.

**Exec. Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Franz Moršcher von Altlag die executive Versteigerung der dem Mathias König von Altlag gehörigen, gerichtlich auf 292 fl. 34 kr. geschätzten Realität ad Einlage 85 ad Altlag bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den

17. Juli

und die zweite auf den

21. August l. J.,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtsstze mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 25. Mai 1895.

(2519) 3-1 Nr. 3698.

**Exec. Realitäten-Versteigerung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Jagar von Aibel die executive Versteigerung der der Helena Plešče von dort Nr. 16 gehörigen, gerichtlich auf 250 fl. geschätzten Realität Einlage Z. 31 ad Suchor im Reassumierungswege bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den

17. Juli

und die zweite auf den

21. August 1895,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 25. Mai 1895.

(2576) 3-2 St. 1875.

**Razglas.**

Od c. kr. okrajnega sodišča v Idriji se Janezu Lapajnetu, oziroma njegovim pravnim naslednikom, naznanja, da je vložil Matija Brence iz Zirovskih Krnic tozbo de praes. 15. maja 1895, st. 1875, zaradi zastaranja teratve v znesku 220 gold. iz kupne pogodbe dne 10. decembra 1859, da se je neznano kje bivajočemu toženemu postavil Franc Sinkovec iz Idrije kuratorjem na čin, kateremu se je tozba, o kateri se je za sumarno razpravo dan na

25. junija 1895

določil, vročila.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 15. maja 1895.